

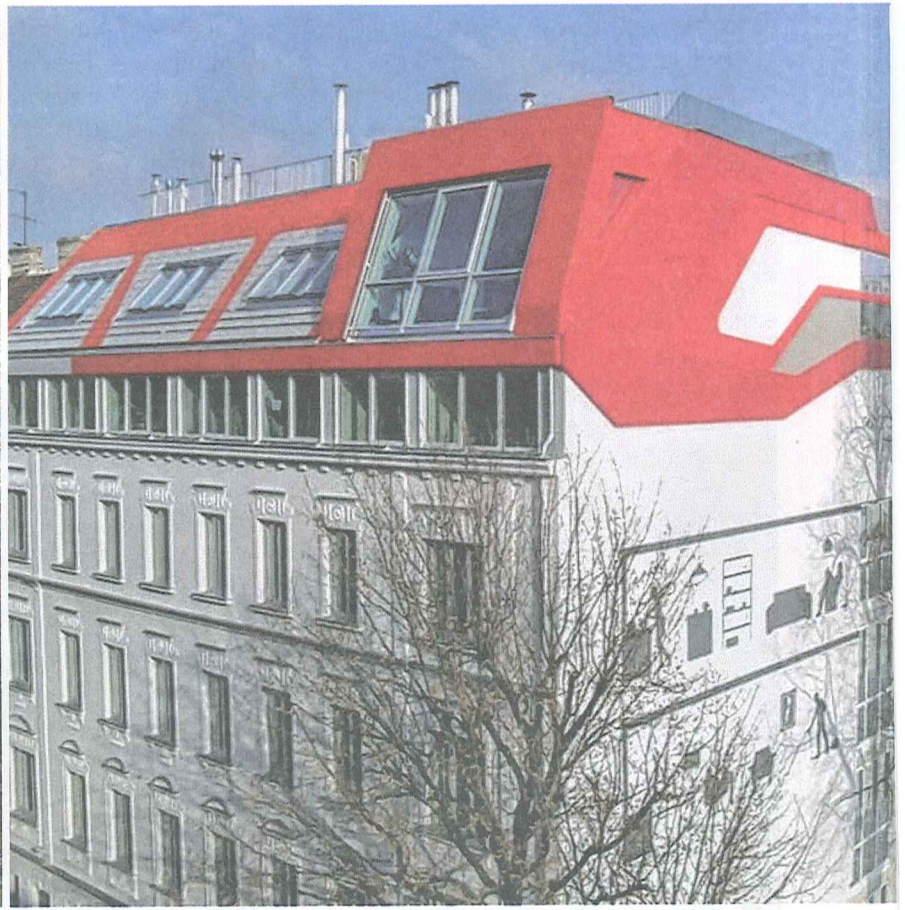
Sanieren als Investition

Nachhaltig. Die Investition in Sanierungsmaßnahmen rechnet sich sehr schnell und auf unterschiedliche Weise: Die Ersparnis bei den Heizkosten sorgt für die finanzielle Amortisation und der höhere Wohnkomfort verbessert die Lebensqualität.

Ein Großteil unserer Zeit verbringen wir in Gebäuden und einen Großteil unsere Energien verheizen wir, um es in diesen Gebäuden komfortabel zu haben. Das Energiesparpotenzial in Österreichs Häusern ist enorm, thermische Sanierungsmaßnahmen können sowohl jedem einzelnen helfen Kosten zu sparen, als auch dem Staat insgesamt helfen, die Klimaziele zu erreichen.

Förderung Mit der Förderinitiative Thermisches Sanieren 2011 stellt der Bund 100 Millionen Euro für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung. 20 Prozent der Sanierungskosten werden übernommen, wenn eine entsprechenden Wirksamkeit mittels Energieausweis nachgewiesen werden kann. Der Umstieg auf oder die Integration von nachhaltigen Heizsystemen wird zusätzlich gefördert. Die Förderung soll Investitionen in der Höhe von 700 Millionen Euro auslösen und ist somit nicht nur ein umweltpolitischer, sondern auch ein konjunkturpolitischer Impulsgeber.

Dach und Fassade Schon der Erfolg der ersten Förderaktion 2009 zeigte, dass die heimischen Bauherren sanierungswillig sind. Doch für viele stellt sich die Frage: Wo anfangen? Geht sich eine Komplettsanierung aus? Welche Einzelmaßnahme bringt am meisten? Hilfe findet sich einerseits bei unabhängigen Sanierungsexperten, andererseits aber auch bei vielen Firmen, die ihr Know-How zur Verfügung stellen und



Fassadensanierung und Dachausbau machen aus einem Substandardhaus in Wien ein Energiespar-Modellprojekt

Spezialisten beim Sanieren sind. Eternit ist derzeit besonders bei der Sanierung von Dächern aktiv, gerade als Einzelmaßnahme kann durch die Wärmedämmung des obersten Gebäudeteils bereits viel Energie eingespart werden. Sehr häufig kommt ein Kaldach-Systemaufbau zum Einsatz, bei dem zusätzlich durch ein durchdachtes Lüftungssystem Kondenswasserbildung, Eistrückstau und Hitzestau verhindert wird.

Auch bei der Fassadenbaut Eternit eine Art Lüftung mit ein, da nicht nur

die Wärmedämmung von Bedeutung ist, sondern weder Mauerwerk noch Dämmstoffe feucht werden dürfen.

Die Kombination aus Luftzirkulation und Isolierung sorgen für optimales Raumklima bei minimalem Energieverbrauch. Welche Dämmstoffe bei einer Sanierung überhaupt in Frage kommen, hängt einerseits von den Anforderungen und andererseits von der vorhandenen Baustruktur ab. Das Spektrum reicht von Glaswolle, über Kunststoffschäum, Zellulose und Styropor bis hin zu Hanf.

Die Materialien werden nicht nur im Sinne besserer Wärmedämmung weiterentwickelt, sondern Hersteller wie beispielsweise Knaufinsulation legen immer mehr Wert auf Nachhaltigkeit und bedienen sich an nachwachsenden Rohstoffen.

Leistungsfähig Wie Energieverschwender aus der Gründerzeit zu Vorzeigemodellen werden können, illustriert ein Projekt von Gassner & Partner: Das Dachgeschoss wurde saniert, die gedämmte Fassade wurde inklusive

Stuckarbeiten wieder originalgetreu hergestellt, eine fassadenintegrierte Solaranlage an der Feuermauer wird zur Warmwasserbe-

heizung herangezogen und eine Photovoltaik-Anlage erzeugt Strom, der die Beleuchtung der Wohnungen abdeckt.



Die Banken helfen sanieren

Die Bausparkassen sind nicht nur Anlaufstelle, wenn es um die staatliche Förderung der thermischen Sanierungsarbeiten geht, sondern haben sich auch sonst einiges einfallen lassen, um Bauherren eine Sanierung schmackhaft zu machen.

So bietet beispielsweise die Raiffeisen Bausparkasse mit dem Raiffeisen Energiespardarlehen eine kostengünstige Finanzierungsform an: Der Zinssatz von 1,2 Prozent steht für alle Wohnmaßnahmen, speziell aber für Sanierungs- und Energiesparmaßnahmen, zur Verfügung. Dieser historisch niedrigste Zinssatz der Raiffeisen Bausparkasse gilt für alle neu ver-

gebenen, besicherten Darlehen und ist 1,5 Jahre lang fix. Danach wird der Zinssatz jährlich an das allgemeine Zinsniveau angepasst. Dazu der Generaldirektor der Raiffeisen Bausparkasse, Manfred Url: „Wir haben für dieses Limited-Edition-Angebot ein Volumen von 100 Millionen reserviert. Wer rasch zugreift, sichert sich Bestkonditionen.“ Die Rückzahlungsrate für 50.000 Euro bei einer Laufzeit von 20 Jahren beträgt gerade einmal 281 Euro pro Monat.

Laut Studie des SPECTRA-Instituts denkt jeder zweite Hausbesitzer daran, in den nächsten ein bis zwei Jahren sein Haus zu sanieren, das wären 154000 Gebäude.

Was die Wärme im Haus hält

Wärme lässt sich nie zu hundert Prozent einsperren, jedes Material leitet Wärme. Für Dämmstoffe gilt natürlich: je weniger, desto besser. Der U-Wert beschreibt, welche Wärmemenge pro Quadratmeter und Stunde durch eine ein- oder mehrlagige Materialschicht verloren geht, je niedriger der U-Wert umso besser die Wärmedämmung.

Luft Dämmstoffe sind schlechte Wärmeleiter, die auf Grund ihrer Struktur Wärme schlecht speichern und weiterleiten. Es sind zumeist leichte Materialien mit geringer Dichte. Die Dämmwirkung der überwiegend

verwendeten Stoffe beruht auf dem Einschluss von ruhender Luft, da Luft selbst kein guter Wärme-

leiter ist. Sobald sich die Luft in der Dämmschicht bewegt oder die Wärmesicht durch-

strömt wird, verschlechtert sich die Dämmwirkung rapide. Einige Dämmstoffe sind von sich aus luftundurchlässig, beispielsweise Styropor und dicht geblasene Zellulosefasern, bei anderen müssen Zusatzschichten dafür sorgen, dass die eingeschlossene Luft nicht in Bewegung gerät (Mineralwolle, Glasfasern).

Unabhängig vom Dämmstoff sind immer die Ecken, Kanten und Übergänge heikel. Hier muss mit Überklebungen und Dichtmaterialien eine Luftzirkulation verhindert werden. Viele Dämmstoffe verlieren bei Feuchtigkeit ihre Funktion.

